

Holz, polychromiert; vier zusammengehörige etwas unterlebensgroße Figuren der Hl. Rochus, Johannes B., Johannes Ev. und Elisabeth. Viertes Viertel des XVI. Jhs.

Holz, polychromiert, 105 cm hoch, zwei Pendants, Engel mit ausgebreiteten Armen. Viertes Viertel des XVI. Jhs. (Fig. 352).

Holz, polychromiert, zirka 80 cm hoch; zwei Pendants. 1. Hl. Ulrich in bischöflichem Ornat sitzend, mit dem Fische auf dem Buche (Fig. 353). Salzburgisch, zweite Hälfte des XV. Jhs. — 2. Hl. Anna selbdritt, sitzend, mit dem Christkinde auf einem Polster und der stehenden Maria.

Holz, polychromiert, vier zusammengehörige Statuetten, 44 cm hoch, Josef und Maria im Wanderkleide, Joachim und Elisabeth. Anfang des XVIII. Jhs.

Wachs, bemalt; Büsten von bärtigen Aposteln auf schwarzen Holzsockeln. Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 354).

Holz, polychromiert, zirka 1 m hoch, hl. Mönch im Habit, die Hand auf die Brust gelegt und emporblickend. Anfang des XVIII. Jhs.

Zwei Wandelstangen, die Schäfte mit geschnitzten Hopfenranken umwunden, oben eine kleine mit Schildchen besetzte Konsole, darauf polychromierte Holzfigur der Madonna mit dem Kinde beziehungsweise dem hl. Florian. Anfang des XVIII. Jhs. — Zwei weitere Stangen mit glatten modernen Schäften, die Konsolen mit je drei gemalten Schildchen in geschnitzten Rahmen. Figuren fehlen.

Zwei Weihwasserbecken aus rotem Marmor, flache runde Schalen, darüber Totenkopf und zwei gekreuzte Gebeine. XVIII. Jh.

Zwei Reihen Kirchenbänke mit geschnitzten Wangen und monochrom gemalten Muscheln.

Gedenktafel neben dem Altar mit Bezug auf eine Meßstiftung durch Frau Anna Waldherr, 1832.

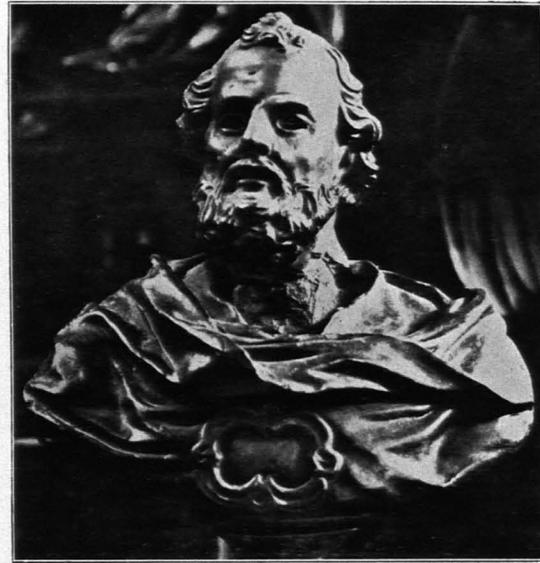


Fig. 354

Sternbräukapelle, Apostelbüste aus Wachs (S. 263)

Fig. 352.

Fig. 353.

Fig. 354.

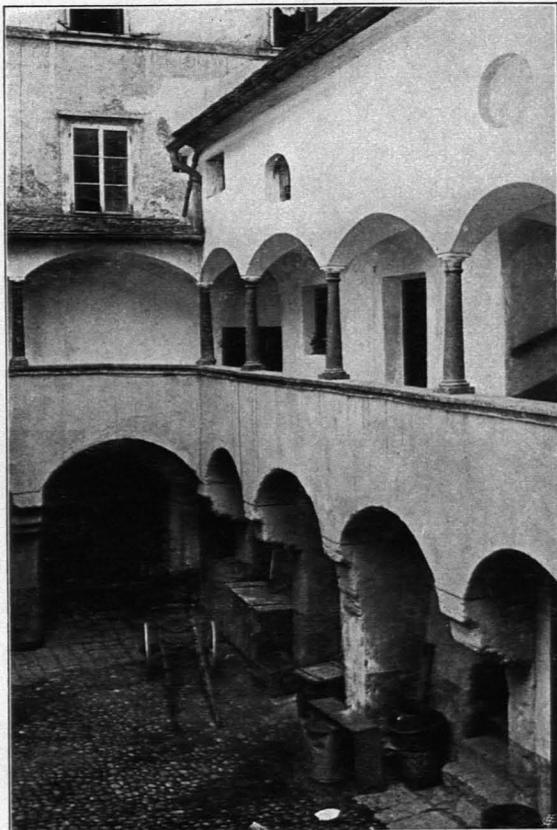


Fig. 355

Hof des Hauses Getreidegasse Nr. 38 (S. 263)

Nr. 38 (ZILLNER I 384): Die Fenster in einfachen Rahmen mit Sturzbalken, die zum Teil triglyphiert, zum Teil von seitlichen Voluten gestützt sind. Im 1. Stock des kleinen Hofes an zwei Seiten gratgewölbte Rundbogenarkaden über Rundbogen im Erdgeschoß, die von Konsolen gestützt werden (Fig. 355). XVI. Jh.

Fig. 355.

Nr. 40 (ZILLNER I 384): Die Fenster in einfachem Rahmen mit frühklassizistischem Dekor um 1800.

Nr. 48 (ZILLNER I 382): An der einfachen Front eingemauerte rotmarmorne Tafel in profiliertem Rahmung, Wappen der Keutschach in einem Rundmedaillon mit eingeblenndem Maßwerk und Datum 1509.

Gisela-Kai

Seit 1873 durch Regulierung des rechten Salzachufers flußaufwärts von der Stadtbrücke entstanden.

Nr. 4: (Hotel Stein). Im ersten Stock eingemauerte rote Marmorkartusche mit Reliefwappen zwischen zwei kleinen Nebenwappen; darunter Inschrifttafel aus Marmor, auf den Neubau des Hauses durch Franz Dietrich Popp 1764 bezüglich.

Nr. 15: Rückfront des Hauses Steingasse Nr. 18 (Fig. 356). Sehr ausgedehnte unregelmäßig gebrochene und gestufte grauverputzte Front mit unregelmäßig verteilten Fenstern. Über zwei mächtigen Rundbogen im Erdgeschoß ein gratgewölbter Arkadengang mit vier Rundbogen über fünf Marmorsäulen, die auf dem profilierten Gebälke der Brüstung aufstehen. XVI. Jh.

Fig. 356.

Fig. 357.



Fig. 356 Gisela-Kai Nr. 15 (S. 263)

Fig. 358.

I 133 f.). Die Gasse beginnt bei der Einmündung der Salzachbrücke auf den Rathausbogen und zieht zunächst ein Stück Salzach abwärts, biegt sich dann in stumpfem Winkel westlich und stößt an den Mönchsberg beziehungsweise auf die Gstättingasse (Fig. 358). Die rechte Seite der Gasse wird größtenteils durch die modernen Schulgebäude bestimmt. Die Häuser an der linken Seite stammen zum guten Teil in ihrer Anlage aus dem XVIII. Jh., sind aber größtenteils modernisiert. Etwa bei der Biegung stehen zwei ebenerdige Häuser — Nr. 13 und 15 —, von den schönen Rückfronten der Getreidegasse überragt.

Nr. 1: Enthält in der modernen Front den an das Rathaus angebauten Rathausbogen, dessen gegenwärtige Gestalt von 1902 stammt.

Nr. 3 (ZILLNER I 365): Ein Teil des Hauses springt in zwei Stockwerken erkerartig vor. XVII. Jh.

Nr. 9: Einfache Front des XVII. Jhs. von sehr hoher tonnenförmiger Durchfahrt durchquert, das alte „Trenktor“ (jetzt Löchelbogen), die sich in einem steingerahmten Tor mit stark ausladender Deckplatte über den Pilastern gegen die Griesgasse, in profiliertem Bogen über seitlichen Pfeilern gegen den Hagenauerplatz öffnet. Über dem Tor zur Griesgasse skulptierter Wappenschild des Erzbischofs Wolf Dietrich in Rollwerkrahmung; um 1608.

Nr. 49: An modernem Hause unter Schutzdach befestigte polychromierte Holzfigur des hl. Michael in antikisierender Rüstung, den Satan mit erhobenem Flammenschwerte bekämpfend; auf dem Schilde Inschrift: *Wer wie Gott*. Zweite Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 357).

Goldgasse

Den Namen Goldgasse, der seit 1348 vorkommt, leitet ZILLNER von der Bezeichnung Collata (Schutzgeld) ab; ein Teil dieser Gasse hieß einst auch Sporrer-, Schlossergasse.

Die Gasse zieht vom Ludwig-Viktor-Platz östlich, schneidet die Brotgasse und biegt sich dann in einem stumpfen Winkel gegen die Brotgasse. Die kahlen Fronten der hohen Häuser geben der engen Gasse einen altertümlichen Charakter. In der Anlage gehören sie im wesentlichen dem XVII. Jh. an.

Nr. 14 (ZILLNER I 323): In der rundbogigen braunen Holztür Ochsenauge mit schmiedeeisernem Rankengitter. Anfang des XVII. Jhs.

Nr. 19: Siehe Residenzplatz Nr. 5.

Griesgasse

Die jetzige Form der Griesgasse entstand erst nach der Umänderung der Stadt durch Erzbischof Wolf Dietrich, besonders unter Paris Lodron (HÜBNER

I 133 f.). Die Gasse beginnt bei der Einmündung der Salzachbrücke auf den Rathausbogen und zieht zunächst



Fig. 357

Hl. Michael am Hause Gisela-Kai Nr. 49 (S. 264)